

Arbeitskalender Bioweinbau

DJⁱⁿ (FH) Sabrina Dreisiebner-Lanz MSc



Ausblick 2020

Für das bevorstehende Vegetationsjahr und die Pflanzenschutzsaison 2020 sind einige Herausforderungen bereits jetzt absehbar.

Die bisher warmen (Winter)temperaturen werden voraussichtlich einen frühen Austrieb zur Folge haben. In weiterer Folge ist daher mit einem erhöhten Risiko für Spätfrostergebnisse zu rechnen, wobei dies natürlich davon abhängt, ob und wann es zu Kaltlufteinbrüchen kommt. Informationen zu möglichen Abwehrmaßnahmen und die aktuellen Ergebnisse verschiedener Versuche (z.B. Vergleich von unterschiedlichen Heizmethoden oder Aufstellmuster von Frostkerzen am Hang) sind auf der Homepage des Projektes „Masterplan Klimarisiko Landwirtschaft“ verfügbar: www.klimarisiko.at

Nach den teilweise heftigen Vorjahresbefällen mit Oidium ist von einem höheren Druck in betroffenen Anlagen auszugehen. Hier wird es wichtig sein, nach den Austriebsbehandlungen frühe Schwefelbehandlungen zu setzen.

Ein weiterer kritischer Faktor kann, insbesondere für die biologische Produktion, die Amerikanische Rebzikade als Vektor von Flavescente dorée darstellen. Im Jahr 2019 wurden zwar nur mehrere Einzelbefälle mit Flavescente dorée festgestellt, aber es wurden sehr hohe Fangzahlen der Amerikanischen Rebzikade im Sommer und Herbst beobachtet. Zudem wurde ein neuer Stamm der Flavescente dorée in der Steiermark nachgewiesen, welcher als aggressiver einzuschätzen ist. Dies zeigt sich beispielsweise daran, dass dieser Stamm auch bei Direktträgerreben Symptome verursacht. In Summe muss daher die Lage als durchaus kritisch eingeschätzt werden

und mit einem erhöhten Druck für 2020 gerechnet werden. Daher kommen der Austriebsbehandlung mit Öl und den pflanzenstärkenden Maßnahmen im Frühsommer eine große Bedeutung zu – ob eine verpflichtende Behandlung mit Pyrethrum-Präparaten notwendig wird, hängt von den Fangzahlen und der Befallsdynamik im jeweiligen Jahr ab.

Hinsichtlich Peronospora ist keine Prognose zur kommenden Vegetationsperiode möglich, da der Krankheitsverlauf von der Witterung im Frühjahr und Sommer abhängig ist. Allerdings ist durch die Neuregelung der Kupferhöchstgrenzen im letzten Jahr die Flexibilität beim Kupfereinsatz größer und dieser Spielraum sollte jedenfalls bei Bedarf situationsangepasst genutzt werden und eine konsequente Abdeckung erfolgen.

Erste Pflanzenschutzmaßnahmen

Behandlungen vor bzw. während der Austriebphase sind sinnvolle erste Pflanzenschutzmaßnahmen, da viele Krankheiten und Schädlinge am Rebstock überwintern und bereits beim Austrieb aktiv werden. Die Austriebsbehandlungen sind dem Entwicklungsstadium entsprechend zu setzen!

Kräusel-, Pocken- und Spinnmilben, Schildläuse, Oidium

Der optimale Zeitpunkt einer Behandlung mit Netzschwefel liegt unmittelbar vor dem Knospenaufbruch, da in dieser Phase die Raubmilben am geringsten geschädigt werden. Vor dem Austrieb kann Öl dazu gemischt werden, nach Knospenaufbruch kann die Mischung zu Verbrennungen führen. Je nach weiterem Verlauf ist zum Zeitpunkt des Erschei-



Oidium (©Karl Thurner-Seebacher, Silberberg)

nens dieser Ausgabe von Obst-WeinGarten die Entwicklung zu weit fortgeschritten für eine Mischung von Schwefel und Öl.

Besonders in Junganlagen mit häufig zu geringem Raubmilbenbesatz ist es empfehlenswert, eine erste Behandlung mit Schwefel unmittelbar vor dem Rebenaustrieb durchzuführen. Auch in Anlagen, in welchen im Vorjahr Oidium zu finden war, sollte auf alle Fälle diese Möglichkeit genutzt werden, die Überwinterungsformen (Chasmothecien) am Rebholz zu dezimieren.

Bei empfindlichen Sorten / Vorjahresbefall wird eine Behandlung mit 7,5 kg/ha Netzschwefel bei nachfolgender Trockenphase mit Tagestemperaturen ab 18° Celsius empfohlen. Eine zweite Netzschwefelbehandlung (3-4 kg/ha) zum 3-5 Blatt-Stadium ist bei verzögertem Austrieb, Milbenbefall, feuchter Witterung und sichtbaren Schwarzfleckenkrankheitssymptomen (aufgehelltes Holz, schwarze Pusteln) sowie empfindlichen Sorten oder bekannten Problemlagen (Oidium/Schwarzfleckenkrankheit) besonders empfehlenswert.

Amerikanische Rebzikade

Neben einer Wirkung auf die Rote Spinne ist bei einer Ölbehandlung ein Effekt auf die Eier der Amerikanischen Rebzikade zu erwarten. Im Verbreitungsgebiet der Amerikanischen Rebzikade wird die Ölbehandlung daher dringend empfohlen (in Kombination mit Schwefel nur vor Knospenaufbruch!). Nachdem die Eier

der ARZ auf dem gesamten Holz und auch unter der Borke der Rebe abgelegt werden, ist eine möglichst gründliche Benetzung des einjährigen Holzes und des Rebstammes – bis zur Veredlungsstelle – wichtig (Stockwaschung, Schlauchspritzung, Wasseraufwand 400-600 l/ha, 2 l Öl auf 100 l Wasser). Eine unzureichende Applikation bringt wenig Wirkung! Die Temperatur sollte während den Tagen nach der Behandlung nicht unter 0° C sinken – Frost im Anschluss kann zu Schäden führen.

Rhombenspanner/ Springwurm

In den letzten Jahren sind vor allem in Waldrandlagen immer wieder Schäden aufgetreten. Für dieses Jahr ist abzuwarten, ob und wann das Auftreten von Rhombenspanner oder Springwurm zu beobachten ist. Diese fressen beim Sichtbarwerden des ersten Grüns die Knospen zur Gänze aus, im Gegensatz zum Wildverbiss, bei dem meist ein kleiner Stumpf verbleibt. In der Phase des Austriebs sind Kontrollgänge durchzuführen und es können bei verstärktem Auftreten ggf. die Raupen abgesammelt werden. Eine Behandlung mit

SpinTor wäre zulässig, ist aber aufgrund der schädigenden Wirkung auf Nützlinge nur bei massivem Auftreten und nur punktuell bei den betroffenen Stellen angezeigt – eine Behandlung sollte sorgfältig abgewogen werden.

Wildverbiss

Neben Zäunen kann zur Fernhaltung von Rehwild das Produkt Trico (10-15 l/ha, max. 150 l Wasser) ab dem 3-Blatt-Stadium verwendet werden. Es



sind max. 2 Anwendungen bis zum Beginn der Blüte im Abstand von 28-42 Tagen zulässig. Für Junganlagen gelten abweichende Zulassungsbestimmungen (keine Wartezeit). Im Allgemeinen ist eine Behandlung von Randreihen, Zeilenanfängen und Reihen in Waldnähe ausreichend. ■

Werner Waniek

Tag des „Steirischen Weines“ in Silberberg, Blick in die Zukunft!

Der diesjährige Tag des „Steirischen Weines“ mit der Eröffnung durch Kammeramtsdirektor Werner Brugner im Bildungszentrum für Obst- u. Weinbau in Silberberg war diesmal von mehreren Facetten gekennzeichnet. Einerseits wurde die neue Marketingleiterin der Wein Steiermark, Frau Mag. FH Andrea Jöbstl-Prattes vorgestellt und andererseits nahm der Präsident des Weinbauverbandes Steiermark Ök.Rat Johann Dreisiebner zur geplanten Neuwahl im kommenden Jahr ausführlich Stellung. Auch die Themen neues Weinbaugesetz, Klimawandel, Kulturlandschaft und umweltfreundliche Technik im Weinbau standen auf der Agenda des Präsidenten. Für den Tagungsort des Weinbauverbandes Steiermark, der Obst- und Weinbauschule Silberberg, gab es ein doppeltes Ereignis: Der neue Direktor der Schule Ing. Reinhold Holler hatte seinen ersten offiziellen Auftritt vor diesem Gremium mit der Vorstellung seiner aktuellen und geplanten Vorhaben. Sein Vorgänger Ing. Anton Gumpl erhielt das goldene Ehrenzeichen des Weinbauverbandes Steiermark. Die Laudatio hielt niemand geringer als Agrarlandesrat Johann Seitinger. Weinbaudirektor Ing. Werner Luttenberger präsentierte in seinem Bericht nicht nur die Ertragsergebnisse des Weinjahres 2019, sondern nahm u.a. auch zum neuen Weinbaugesetz in den Bereichen Neuauspflanzungen, Riedenerfassung und Flächenausweitungen Stellung. Die derzeitige Rebfläche in der Steiermark ist auf 5.100 Hektar angestiegen und stellt bereits jetzt eine Herausforderung für die aktuelle Marktsituation dar, gab Luttenberger zu bedenken. Das Weinlabor in Silberberg ist gut



Foto Waniek: Die Gratulanten für Anton Gumpl: Johann Dreisiebner, Johann Seitinger, Weinhoheit Bettina Luttenberger, Dir.i.R. Ing. Anton Gumpl mit Urkunde, Weinkönigin Kathrin Dokter, Franz Titschenbacher und Werner Luttenberger

ausgelastet und bilanziert positiv, vermerkte der Weinbaudirektor. Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher und Prof. DI Josef Glatt, Geschäftsführer des Bundesweinbauverbandes, nahmen in ihren agrarpolitischen Ausführungen nicht nur zur Gegenwart, sondern auch zu zukünftigen Erwartungen Stellung. Dr. Rudolf Schmid vom Bundesministerium für Land-Regionen und Tourismus gab in seinen Ausführungen einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Verantwortungsträger der

EU-Kommission und des Rats der Landwirtschaft in Brüssel. Das fixe jährliche finanzielle EU Förderpaket für Österreich beträgt derzeit ca. 13 Millionen Euro.

Wo der zukünftige Weg für den österreichischen Weinabsatz hinführen wird, erläuterte der neue Geschäftsführer der Österreich Weinmarketing Chris Yorke in seiner ausführlichen Darstellung zu den geplanten Vermarktungsstrategien mit Zielrichtung des Weinexports. ■